

Diese PDF-Ausgabe wurde automatisch mit einem im Rahmen dieses Projektes entwickelten Satzsystem generiert. Da sich diese Softwarekomponente noch im Aufbau befindet, werden zurzeit noch nicht alle zur exakten Darstellung der Libretti erforderlichen Funktionalitäten unterstützt (z.B. Titelformatierung, Kapitälchen, Mehrspaltigkeit, etc.).

Die Entführung aus dem Serail

Ein Singspiel in drei Aufzügen

Nach Bretzner frei bearbeitet und für das k. k.
Nationalhoftheater eingerichtet.

In Musik gesetzt vom Herrn Mozart.

Aufgeführt im k. k. Nationalhoftheater.

Wien, zu finden beim Logenmeister, 1782.

Personen

SELIM, Bassa.

KONSTANZE, Geliebte des Belmonte.

BLONDE, Mädchen der Konstanze.

BELMONTE.

PEDRILLO, Bedienter des Belmonte und Aufseher
über die Gärten des Bassa.

OSMIN, Aufseher über das Landhaus des Bassa.

KLAAS, ein Schiffer.

Ein Stummer.

Wache.

Chor der Janitscharen.

Die Szene ist auf dem Landgute des Bassa.

Erster Aufzug

Platz vor dem Palast des Bassa am Ufer des Meers.

Erster Auftritt

Belmonte allein.

Hier soll ich dich dann sehen,
Konstanze! dich mein Glück!
Lass Himmel es geschehen!
Gib mir die Ruh zurück!
Ich duldetet der Leiden,
o Liebe! allzu viel!
Schenk mir dafür nun Freuden
und bringe mich ans Ziel.

Aber wie soll ich in den Palast kommen? – wie sie
sehen? – wie sprechen?

Zweiter Auftritt

*Belmonte, Osmin (mit einer Leiter, welche er an einen
Baum vor der Türe des Palasts lehnt, hinaufsteigt und
Feigen abnimmt.)*

OSMIN

Wer ein Liebchen hat gefunden,
die es treu und redlich meint,
lohn es ihr durch tausend Küsse,
mach ihr all das Leben süße,
sei ihr Tröster, sei ihr Freund.
Trallalera, trallalera!

BELMONTE

Vielleicht, dass ich durch diesen Alten etwas erfahre. –
He, Freund! ist das nicht das Landhaus des Bassa
Selim?

OSMIN

(singt wie zuvor während der Arbeit)

Doch sie treu sich zu erhalten,
schließ er Liebchen sorglich ein:
Denn die losen Dinger haschen
jeden Schmetterling und naschen
gar zu gern von fremdem Wein.
Trallalera, trallalera!

BELMONTE

He, Alter, he! hört Ihr nicht? – Ist hier des Bassa Selim
Palast?

OSMIN

(sieht ihn an, dreht sich herum und singt wie zuvor)

Sonderlich beim Mondenscheine,
Freunde, nehmt sie wohl in Acht!
Oft lauscht da ein junges Herrchen,
kirrt und lockt das kleine Närrchen,
und dann, Treue, gute Nacht!
Trallalera, trallalera!

BELMONTE

Verwünscht seist du samt deinem Liede!
Ich bin dein Singen nun schon müde;
so hör doch nur ein einzig Wort!

OSMIN

Was Henker lasst Ihr Euch gelüsten,
Euch zu ereifern, Euch zu brüsten?
Was wollt Ihr? Hurtig! ich muss fort.

BELMONTE

Ist das des Bassa Selim

OSMIN

Das ist des Bassa Selims
(*will fort*)

BELMONTE

So wartet doch – –

OSMIN

Ich kann nicht weilen.

BELMONTE

Ein Wort...

OSMIN

Geschwind! denn ich muss eilen.

BELMONTE

Seid Ihr in seinen Diensten, Freund?

OSMIN

Ich bin in seinen Diensten, Freund.

BELMONTE

Wie kann ich den Pedrill wohl sprechen,
der hier in seinen Diensten steht?

OSMIN

Den Schurken? der den Hals soll brechen?
Seht selber zu; wenn's anders geht.
(*will fort*)

BELMONTE

(*für sich*)

Was für ein alter grober Bengel!

OSMIN

(*ihn betrachtend, auch für sich*)
Das ist just so ein Galgenschwengel.

BELMONTE

(*zu ihm*)

Ihr irrt, es ist ein braver Mann.

OSMIN

So brav, dass man ihn spießen kann.

BELMONTE

Ihr müsst ihn wahrlich nicht recht kennen.

OSMIN

Recht gut. Ich ließ' ihn heut verbrennen.

BELMONTE

Es ist fürwahr ein guter Tropf!

OSMIN

Auf einen Pfahl gehört sein Kopf!
(*will fort*)

BELMONTE

So bleibet doch!

OSMIN

Was wollt Ihr noch?

BELMONTE

Ich möchte gerne...

OSMIN

(*bitter höhnisch*)
so hübsch von ferne
ums Haus rumschleichen
und Mädchen stehlen?
Fort, Euresgleichen
braucht man hier nicht.

BELMONTE

Ihr seid besessen!
sprecht voller Galle
mir so vermessen
ins Angesicht!
(*zugleich*)

OSMIN

Nur nicht in Eifer!

BELMONTE

Schont Euren Geifer.

OSMIN

Ich kenn Euch schon.

BELMONTE

Lasst Euer Drohn.

OSMIN

Schert Euch zum Teufel –

BELMONTE

Es bleibt kein Zweifel –
(*zusammen*)

OSMIN

Ihr kriegt, ich schwöre,
sonst ohne Gnade
die Bastonade:
Noch habt ihr Zeit.
(*stößt ihn fort*)

BELMONTE

Ihr seid von Sinnen!
Welch ein Betragen
auf meine Fragen!
Seid doch gescheid.

(ab)

Dritter Auftritt

Osmin, hernach Pedrillo.

OSMIN

(*allein*)

Könnt ich mir doch noch so einen Schurken auf die Nase
setzen wie den Pedrillo, so einen Gaudieb, der Tag und
Nacht nichts tut, als nach meinen Weibern
herumzuschleichen und zu schnobern, ob's nichts für
seinen Schnabel setzt. Aber ich laure ihm sicher auf den
Dienst, und wohl bekomm dir die Prügelsuppe, wenn ich
dich einmal beim Kanthaken kriege! – Hätt er sich nur
beim Bassa nicht so eingeschmeichelt, er sollte den
Strick längst um den Hals haben.

PEDRILLO

Nun, wie steht's, Osmin? Ist der Bassa noch nicht
zurück?

OSMIN

Sieh darnach, wenn du's wissen willst.

PEDRILLO

Schon wieder Sturm im Kalender? – Hast du das Gericht
Feigen für mich gepflückt?

OSMIN

Gift für dich, verwünschter Schmarotzer!

PEDRILLO

Was in aller Welt ich dir nun getan haben muss, dass
du beständig mit mir zankst. Lass uns doch einmal
Friede machen.

OSMIN

Friede mit dir? mit so einem schleichenden,
spitzbübischen Passauf, der nur spioniert, wie er mir eins
versetzen kann? Erdrosseln möcht ich dich! –

PEDRILLO

Aber sag nur, warum? warum?

OSMIN

Warum? – Weil ich dich nicht leiden kann.

OSMIN

Solche hergelaufne Laffen,
die nur nach den Weibern gaffen,
mag ich vor den Teufel nicht.
Denn ihr ganzes Tun und Lassen
ist, uns auf den Dienst zu passen,
doch mich trügt kein solch Gesicht.

Eure Tücken, eure Ränke,
eure Finten, eure Schwänke,
sind mir ganz bekannt.

Mich zu hintergehen,
müsst ihr früh aufstehen,
ich hab auch Verstand.

Drum, beim Barte des Propheten!
ich studiere Tag und Nacht,
ruh nicht, bis ich dich seh töten,
nimm dich, wie du willst, in Acht.

PEDRILLO

Was bist du für ein grausamer Kerl, und ich hab dir
nichts getan.

OSMIN

Du hast ein Galgengesicht. Das ist genug.

Erst geköpft,
dann gehangen,
dann gespießt
auf heiße Stangen,
dann verbrannt,
dann gebunden
und getaucht,
zuletzt geschunden.

(geht ins Haus)

Vierter Auftritt

Pedrillo, hernach Belmonte.

PEDRILLO

(allein)

Geh nur, verwünschter Aufpasser; es ist noch nicht aller
Tage Abend. Wer weiß, wer den andern überlistet; und dir
misstrauischem, gehässigem Menschenfeinde eine Grube
zu graben, sollte ein wahres Fest für mich sein.

BELMONTE

Pedrillo, guter Pedrillo!

PEDRILLO

Ach mein bester Herr! Ist's möglich? Sind Sie's
wirklich? Bravo, Madam Fortuna, bravo! das heißt doch
Wort gehalten! Schon verzweifelte ich, ob einer meiner
Briefe Sie getroffen hätte.

BELMONTE

Sag, guter Pedrillo, lebt meine Konstanze noch?

PEDRILLO

Lebt, und noch, hoff ich, für Sie. Seit dem schrecklichen
Tage, an welchem das Glück uns einen so hässlichen
Streich spielte und unser Schiff von den Seeräubern
erobert ließ, haben wir mancherlei Drangsal erfahren.
Glücklicherweise traf sich's noch, dass der Bassa Selim
uns alle drei kaufte: Ihre Konstanze nämlich, meine
Blonde und mich. Er ließ uns sogleich hier auf sein
Landhaus bringen. Donna Konstanze ward seine
auserwählte Geliebte. –

BELMONTE

Ah! was sagst du?

PEDRILLO

Nu, nur nicht so hitzig! Sie ist noch nicht in die schlimmsten Hände gefallen. Der Bassa ist ein Renegat und hat noch so viel Delikatesse, keine seiner Weiber zu seiner Liebe zu zwingen; und soviel ich weiß, spielt er noch immer den unerhörten Liebhaber.

BELMONTE

Wär es möglich? Wär Konstanze noch treu?

PEDRILLO

Sicher noch, lieber Herr! Aber wie's mit meinem Blondchen steht, weiß der Himmel! Das arme Ding schmachtet bei einem alten, hässlichen Kerl, dem sie der Bassa geschenkt hat; und vielleicht – ach ich darf gar nicht dran denken! –

BELMONTE

Doch nicht der alte Kerl, der soeben ins Haus ging?

PEDRILLO

Eben der.

BELMONTE

Und dies ist der Liebbling des Bassa?

PEDRILLO

Liebbling, Spion und Ausbund aller Spitzbuben, der mich mit den Augen vergiften möchte, wenn's möglich wäre.

BELMONTE

O guter Pedrillo! was sagst du?

PEDRILLO

Nur nicht gleich verzagt! Unter uns gesagt: Ich hab auch einen Stein im Brette beim Bassa. Durch mein bisschen Geschick in der Gärtnerei hab ich seine Gunst weggekriegt, und dadurch hab ich so ziemlich Freiheit, die tausend andere nicht haben würden. Da sonst jede Mannsperson sich entfernen muss, wenn eine seiner Weiber in Garten kommt, kann ich bleiben; sie reden sogar mit mir, und er sagt nichts darüber. Freilich mault der alte Osmin, besonders wenn mein Blondchen ihrer Gebieterin folgen muss.

BELMONTE

Ist's möglich? Du hast sie gesprochen? – O sag, sag! Liebt sie mich noch?

PEDRILLO

Hm! dass Sie daran zweifeln! Ich dünkte, Sie kennten die gute Konstanze mehr als zu gut, hätten Proben genug ihrer Liebe. – Doch damit dürfen wir uns gar nicht aufhalten. Hier ist bloß die Frage, wie's anzufangen ist, hier wegzukommen?

BELMONTE

O da hab ich für alles gesorgt! Ich hab hier ein Schiff in einiger Entfernung vom Hafen, das uns auf den ersten Wink einnimmt, und –

PEDRILLO

Ah, sachte, sachte! Erst müssen wir die Mädels haben, ehe wir zu Schiffe gehen; und das geht nicht so husch, husch! wie Sie meinen.

BELMONTE

O lieber guter Pedrillo, mach nur, dass ich sie sehen, dass ich sie sprechen kann! Das Herz schlägt mir vor Angst und Freude! –

PEDRILLO

Pfiffig müssen wir das Ding anfangen, und rasch müssen wir's ausführen, damit wir den alten Aufpasser übertölpeln. Bleiben Sie hier in der Nähe. Jetzt wird der Bassa bald von einer Lustfahrt auf dem Wasser zurückkommen. Ich will Sie ihm als einen geschickten Baumeister vorstellen: Denn Bauen und Gärtnerei sind seine Steckenpferde. Aber lieber, goldner Herr, halten Sie sich in Schranken; Konstanze ist bei ihm –

BELMONTE

Konstanze bei ihm? Was sagst du? Ich soll sie sehen?

PEDRILLO

Gemach, gemach ums Himmels willen, lieber Herr! Sonst stolpern wir – Ah, ich glaube, dort seh ich sie schon angefahren kommen. Gehn Sie nur auf die Seite, wenn er kommt; ich will ihm entgegengehen.
(*geht ab*)

Fünfter Auftritt

Belmonte allein.

Konstanze! dich wiederzusehen – –

O wie ängstlich, o wie feurig
klopft mein liebevolles Herz!
Und des Wiedersehens Zähre
lohnt der Trennung bangen Schmerz.
Schon zitt'r' ich und wanke,
schon zag ich und schwanke,
es hebt sich die schwellende Brust:
Ist das ihr Lispeln?
Es wird mir so bange;
war das ihr Seufzen?
Es glüht mir die Wange;
täuscht mich die Liebe, war es ein Traum?
V. A.

PEDRILLO

(*kömm't hurtig gelaufen*)
Geschwind, geschwind auf die Seite und versteckt! Der Bassa kommt.
(*Belmonte versteckt sich.*)

Sechster Auftritt

Der Bassa Selim und Konstanze kommen in einem Lustschiffe angefahren, vor welchem ein anderes Schiff mit Janitscharenmusik voraus landet. Die Janitscharen stellen sich am Ufer in Ordnung, stimmen folgendes Chor an und entfernen sich dann.

CHOR

Singt dem großen Bassa Lieder,
töne, feuriger Gesang;
und vom Ufer halle wieder
unsrer Lieder Jubelklang!

EINE ODER ZWO STIMMEN

1.

Weht ihm entgegen,
kühlende Winde,
ebne dich sanfter,
wallende Flut!

2.

Singt ihm entgegen,
fliegende Chöre,
singt ihm der Liebe
Freuden ins Herz!

CHOR

Singt dem großen Bassa Lieder,
töne, feuriger Gesang;
und vom Ufer halle wieder
unsrer Lieder Jubelklang!

*(Janitscharen ab)***Siebenter Auftritt***Selim, Konstanze.*

SELIM

Immer noch traurig, geliebte Konstanze? immer in
Tränen? – Sieh, dieser schöne Abend, diese reizende
Gegend, diese bezaubernde Musik, meine zärtliche Liebe
für dich – Sag, kann nichts von allem dich endlich
beruhigen, endlich dein Herz rühren? – Sieh, ich könnte
befehlen, könnte grausam mit dir verfahren, dich zwingen

(Konstanze seufzt.)

SELIM

Aber nein, Konstanze, dir selbst will ich dein Herz zu
danken haben – dir selbst –

KONSTANZE

Großmütiger Mann! o dass ich es könnte! dass ich's
erwidern könnte – aber –

SELIM

Sag, Konstanze, sag, was hält dich zurück?

KONSTANZE

Du wirst mich hassen.

SELIM

Nein, ich schwöre dir's. Du weißt, wie sehr ich dich liebe,
wie viel Freiheit ich dir vor allen meinen Weibern
gestatte; dich wie meine Einzige schätze –

KONSTANZE

O so verzeih!

Ach, ich liebte,
war so glücklich,
kannte nicht der Liebe Schmerz!
Schwur ihm Treue,
dem Geliebten,
gab dahin mein ganzes Herz:

Doch wie bald schwand meine Freude,
Trennung war mein banges Los;
und nun schwimmt mein Aug in Tränen,
Kummer ruht in meinem Schoß.

(Während des Gesanges geht der Bassa unwillig hin und her.)

KONSTANZE

Ach, ich sagt es wohl, du würdest mich hassen. Aber
verzeih, verzeih dem liebekranken Mädchen! – Du bist ja
so großmütig, so gut – Ich will dir dienen, deine Sklavin
sein, bis ans Ende meines Lebens: Nur verlange nicht
ein Herz von mir, das auf ewig versagt ist –

SELIM

Ha, Undankbare! was wagst du zu bitten?

KONSTANZE

Töte mich, Selim, töte mich! Nur zwinge mich nicht,
meineidig zu werden – Noch zuletzt, wie mich der
Seeräuber aus den Armen meines Geliebten riss, schwur
ich aufs Feierlichste –

SELIM

Halt ein! Nicht ein Wort! Reize meinen Zorn nicht noch
mehr. Bedenke, dass du in meiner Gewalt bist –

KONSTANZE

Ich bin es: Aber du wirst dich ihrer nicht bedienen, ich
kenne dein gutes, dein mitleidvolles Herz. Hätte ich's
sonst wagen können, dir das meinige zu entdecken? –

SELIM

Wag es nicht, meine Güte zu missbrauchen –

KONSTANZE

Nur Aufschub gönne mir, Herr! nur Zeit, meinen
Schmerz zu vergessen –

SELIM

Wie oft schon gewährt ich dir diese Bitte –

KONSTANZE

Nur noch diesmal!

SELIM

Es sei! zum letzten Male! – Geh, Konstanze, geh!
Besinne dich eines Bessern, und morgen –

KONSTANZE

(im Abgehn)

Unglückliches Mädchen! O Belmonte, Belmonte!

Achter Auftritt

Selim, Pedrillo, Belmonte.

SELIM

Ihr Schmerz, ihre Tränen, ihre Standhaftigkeit bezaubern
mein Herz immer mehr, machen mir ihre Liebe nur noch
wünschenswerter. Ha! wer wollte gegen ein solches Herz
Gewalt brauchen? – Nein, Konstanze, nein, auch Selim
hat ein Herz; auch Selim kennt Liebe –

PEDRILLO

Herr! verzeih, dass ich es wage, dich in deinen
Betrachtungen zu stören –

SELIM

Was willst du, Pedrillo?

PEDRILLO

Dieser junge Mann, der sich in Italien mit vielem Fleiß
auf die Baukunst gelegt, hat von deiner Macht, von
deinem Reichtum gehört und kommt her, dir als
Baumeister seine Dienste anzubieten.

BELMONTE

Herr! könnte ich so glücklich sein, durch meine geringen
Fähigkeiten deinen Beifall zu verdienen.

SELIM

Hm! Du gefällst mir. Ich will sehen, was du kannst. – (zum
Pedrillo) Sorge für seinen Unterhalt. Morgen werde ich
dich wieder rufen lassen.
(geht ab)

Neunter Auftritt

Belmonte, Pedrillo.

PEDRILLO

Ha! Triumph, Triumph, Herr! der erste Schritt war
getan.

BELMONTE

Ach lass mich zu mir selbst kommen! – Ich habe sie
gesehen, hab das gute, treue, beste Mädchen gesehen! – O
Konstanze, Konstanze! Was könnt ich für dich tun, was für
dich wagen?

PEDRILLO

Ha! gemacht, gemacht, bester Herr! Stimmen Sie den Ton
ein bisschen herab; Verstellung wird uns weit bessere
Dienste leisten. Wir sind nicht in unserm Vaterlande.
Hier fragen sie den Henker darnach, ob's einen Kopf
mehr oder weniger in der Welt gibt. Bastonade und
Strick um Hals sind hier wie ein Morgenbrot.

BELMONTE

Ach, Pedrillo! wenn du die Liebe kenntest –

PEDRILLO

Hm! Als wenn's mit unsereinem gar nichts wäre. Ich habe so gut meine zärtlichen Stunden als andere Leute. Und denken Sie denn, dass mir's nicht auch im Bauche grimmt, wenn ich mein Blondchen von so einem alten Spitzbuben, wie der Osmin ist, bewacht sehen muss?

BELMONTE

O wenn es möglich wäre, sie zu sprechen –

PEDRILLO

Wir wollen sehen, was zu tun ist. Kommen Sie nur mit mir in Garten: Aber um alles in der Welt, vorsichtig und fein. Denn hier ist alles Aug und Ohr.

(Sie wollen in den Palast; Osmin kommt ihnen in der Tür entgegen und hält sie zurück.)

Zehnter Auftritt

Vorige, Osmin.

OSMIN

Wohin?

PEDRILLO

Hinein!

OSMIN

(zu Belmonte)

Was will das Gesicht? – Zurück mit dir, zurück!

PEDRILLO

Ha, gemacht, Meister Grobian, gemacht! er ist in des Bassa Diensten.

OSMIN

In des Henkers Diensten mag er sein! Er soll nicht herein!

PEDRILLO

Er soll aber herein!

OSMIN

Kommt mir nur einen Schritt über die Schwelle –

BELMONTE

Unverschämter! Hast du nicht mehr Achtung für einen Mann meines Standes?

OSMIN

Ei, ihr mögt mir vom Stande sein! – Fort, fort, oder ich will euch Beine machen.

PEDRILLO

Alter Dummkopf! Es ist ja der Baumeister, den der Bassa angenommen hat.

OSMIN

Meinethalben sei er Stockmeister: Nur komm er mir hier nicht zu nahe. Ich müsste nicht sehen, dass es so ein Kumpan deines Gelichters ist und dass das so eine abgeredte Karte ist, uns zu überlisten. Der Bassa ist weich wie Butter, mit dem könnt ihr machen, was ihr wollt: Aber ich habe eine feine Nase. Gaunerei ist's um den ganzen Kram mit euch fremden Gesindel; und ihr abgefeymten Betrüger habt lange euer Plänchen angelegt, eure Pfiffe auszuführen: Aber wart ein bisschen! Osmín schläft nicht. Wär ich Bassa, ihr wärt längst gespießt. – Ja! schneid't nur Gesichter, lacht nur höhnisch in Bart hinein!

PEDRILLO

Ereifere dich nicht so, Alter; es hilft dir doch nichts. Sieh, soeben werden wir hineinspazieren.

OSMIN

Ha! das will ich sehen!
(stellt sich vor die Türe)

PEDRILLO

Mach keine Umstände. –

BELMONTE

Weg, Niederträchtiger!

Terzett

OSMIN

Marsch! Marsch! Marsch! trollt euch fort!
Sonst soll die Bastonade
euch gleich zu Diensten stehn.

BELMONTE, PEDRILLO

Ei, ei! das wär ja schade,
so mit uns umzugehn.

OSMIN

Kommt mir nicht näher.

BELMONTE, PEDRILLO

Weg von der Türe.

OSMIN

Sonst schlag ich drein.

BELMONTE, PEDRILLO

Wir gehn hinein.
(Sie drängen ihn von der Türe weg.)

OSMIN

Marsch, fort!

BELMONTE, PEDRILLO

Platz, fort!
(zugleich)

OSMIN

Ich schlage drein!

BELMONTE, PEDRILLO

Wir gehn hinein!

(Sie stoßen ihn weg und gehn hinein.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug

Garten am Palast des Bassa Selim; an der Seite
Osmins Wohnung.

Erster Auftritt

Osmin, Blonde.

BLONDE

O des Zankens, Befehlens und Murrens wird auch kein
Ende! Einmal für allemal: Das steht mir nicht an! Denkst
du alter Murrkopf etwa eine türkische Sklavin vor dir zu
haben, die bei deinen Befehlen zittert? O da irrst du dich
sehr! Mit europäischen Mädchen springt man nicht so
herum; denen begegnet man ganz anders.

Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln,
Gefälligkeit und Scherzen
erobert man die Herzen
der guten Mädchen leicht:
Doch mürrisches Befehlen
und Poltern, Zanken, Plagen
macht, dass in wenig Tagen
so Lieb als Treu entweicht.

OSMIN

Ei seht doch mal, was das Mädchen vorschreiben kann!
Zärtlichkeit! Schmeicheln! – Es ist mir wie pure
Zärtlichkeit! – Wer, Teufel, hat dir das Zeug in Kopf
gesetzt? – Hier sind wir in der Türkei, und da geht's aus
einem andern Tone. Ich dein Herr; du meine Sklavin; ich
befehle, du musst gehorchen!

BLONDE

Deine Sklavin? ich deine Sklavin! – Ha! ein Mädchen eine
Sklavin! Noch einmal sag mir das, noch einmal!

OSMIN

(für sich)
Ich möchte toll werden, was das Mädchen für ein
starkköpfiges Ding ist. (laut) Du hast doch wohl nicht
vergessen, dass dich der Bassa mir zur Sklavin
geschenkt hat?

BLONDE

Bassa hin, Bassa her! Mädchen sind keine Ware zum
Verschenken! Ich bin eine Engländerin, zur Freiheit
geboren, und trotz jedem, der mich zu etwas zwingen
will!

OSMIN

(beiseite)
Gift und Dolch über das Mädchen! – Beim Mahomet! sie
macht mich rasend. – Und doch lieb ich die Spitzbübin,
trotz ihres tollen Kopfes! (laut) Ich befehle dir
augenblicklich, mich zu lieben.

BLONDE

Hahaha! Komm mir nur ein wenig näher, ich will dir
fühlbare Beweise davon geben.

OSMIN

Tolles Ding! Weißt du, dass du mein bist und ich dich dafür züchtigen kann?

BLONDE

Wag's nicht, mich anzurühren, wenn dir deine Augen lieb sind.

OSMIN

Wie? du unterstehst dich –

BLONDE

Da ist was zu unterstehen? Du bist der Unverschämte, der sich zu viel Freiheit herausnimmt. So ein altes, hässliches Gesicht untersteht sich, einem Mädchen wie ich, jung, schön, zur Freude geboren, wie einer Magd zu befehlen! Wahrhaftig, das stünde mir an! Uns gehört das Regiment; ihr seid unsre Sklaven und glücklich, wenn ihr Verstand genug habt, euch die Ketten zu erleichtern.

OSMIN

Bei meinem Bart, sie ist toll! Hier, hier in der Türkei?

BLONDE

Türkei hin, Türkei her! Weib ist Weib, sie sei, wo sie wolle! Sind eure Weiber solche Närrinnen, sich von euch unterjochen zu lassen, desto schlimmer für sie; in Europa verstehen sie das Ding besser. Lass mich nur einmal Fuß hier gefasst haben, sie sollen bald anders werden.

OSMIN

Beim Allah! die wär imstande, uns allen die Weiber rebellisch zu machen – Aber –

BLONDE

Aufs Bitten müsst ihr euch legen, wenn ihr etwas von uns erhalten wollt; besonders Liebhaber deines Gelichters.

OSMIN

Freilich, wenn ich Pedrillo wär, so ein Drahtpüppchen wie er, da wär ich vermutlich willkommen; denn euer Mienenspiel hab ich lange weg.

BLONDE

Erraten, guter Alter, erraten! Das kannst du dir wohl einbilden, dass mir der niedliche Pedrillo lieber ist wie dein Blasbalggesicht. Also, wenn du klug wärst –

OSMIN

Sollt ich dir die Freiheit geben, zu tun und zu machen, was du wolltest? He?

BLONDE

Besser würdest du immer dabei fahren: Denn so wirst du sicher betrogen.

OSMIN

Gift und Dolch! Nun reißt mir die Geduld! Den Augenblick hinein ins Haus! Und wo du's wagst –

BLONDE

Mach mich nicht zu lachen.

OSMIN

Ins Haus, sag ich!

BLONDE

Nicht von der Stelle!

OSMIN

Mach nicht, dass ich Gewalt brauche.

BLONDE

Gewalt werd ich mit Gewalt vertreiben. Meine
Gebieterin hat mich hier in Garten bestellt; sie ist die
Geliebte des Bassa, sein Augapfel, sein Alles; und es
kostet mir ein Wort, so hast du funfzig auf die Fußsohlen.
Also geh –

OSMIN

(für sich)

Das ist ein Satan. Ich muss nachgeben, so wahr ich ein
Muselmann bin; sonst könnte ihre Drohung eintreffen.

OSMIN

Ich gehe, doch rate ich dir,
den Schurken Pedrillo zu meiden.

BLONDE

O pack dich, befiehl nicht mit mir,
du weißt ja, ich kann es nicht leiden.

OSMIN

Versprich mir – –

BLONDE

Was fällt dir da ein!

OSMIN

Zum Henker – –

BLONDE

Fort, lass mich allein.

OSMIN

Wahrhaftig kein'n Schritt von der Stelle,
bis du zu gehorchen mir schwörst.

BLONDE

Nicht so viel, du armer Geselle,
und wenn du der Großmogul wärst.
(zusammen jedes für sich)

OSMIN

O Engländer! seid ihr nicht Toren,
ihr lasst euren Weibern den Willen;
wie ist man geplagt und geschoren,
wenn solch eine Zucht man erhält!

BLONDE

Ein Herz, so in Freiheit geboren,
lässt niemals sich sklavisch behandeln,
bleibt, wenn schon die Freiheit verloren,
noch stolz auf sie, lachet der Welt.

BLONDE

Nun troll dich.

OSMIN

So sprichst du mit mir?

BLONDE

Nicht anders.

OSMIN

Nun bleib ich erst hier.

BLONDE

(stößt ihn fort)

Ein andermal, itzt musst du gehen.

OSMIN

Wer hat solche Frechheit gesehen!

(zusammen)

BLONDE

(stellt sich, als wollte sie ihm die Augen auskratzen)

Es ist um die Augen geschehen,
wofern du noch länger verweilst.

OSMIN

(furchtsam zurückweichend)

Nur ruhig, ich will ja gern gehen,
bevor du gar Schläge erteilst.

(geht ab)

Zweiter Auftritt

Blonde, Konstanze.

BLONDE

Wie traurig das gute Mädchen daherkommt! Freilich
tut's weh, den Geliebten zu verlieren und Sklavin zu
sein. Es geht mir wohl auch nicht viel besser; aber ich
habe doch noch das Vergnügen, meinen Pedrillo
manchmal zu sehen, ob's gleich auch mager und
verstohlen genug geschehen muss: Doch wer kann
wider den Strom schwimmen!

KONSTANZE

(ohne Blondes zu bemerken)

Recitativ

Welcher Wechsel herrscht in meiner Seele

seit dem Tag, da uns das Schicksal trannte!
O Belmont! hin sind die Freuden,
die ich sonst an deiner Seite kannte!
Banger Sehnsuchts Leiden
wohnen nun dafür in der beklemmten Brust.

Arie

Traurigkeit ward mir zum Lose,
weil ich dir entrissen bin.
Gleich der wurmzernagten Rose,
gleich dem Gras im Wintermoose
welkt mein banges Leben hin.
Selbst der Luft darf ich nicht sagen
meiner Seele bitterm Schmerz:
Denn unwillig ihn zu tragen,
haucht sie alle meine Klagen
wieder in mein armes Herz.

BLONDE

Ach mein bestes Fräulein! noch immer so traurig?

KONSTANZE

Kannst du fragen, die du meinen Kummer weißt? – Wieder
ein Abend und noch keine Nachricht, noch keine
Hoffnung! – Und morgen – ach Gott! ich darf nicht daran
denken.

BLONDE

Heitern Sie sich wenigstens ein bisschen auf. Sehn Sie,
wie schön der Abend ist, wie blühend uns alles
entgegenlacht, wie freudig uns die Vögel zu ihrem
Gesang einladen! Verbannen Sie die Grillen und fassen
Sie Mut!

KONSTANZE

Wie glücklich bist du, Mädchen, bei deinem Schicksal so
gelassen zu sein! O dass ich es auch könnte!

BLONDE

Das steht nur bei Ihnen; hoffen Sie –

KONSTANZE

Wo nicht der mindeste Schein von Hoffnung mehr zu
erblicken ist?

BLONDE

Hören Sie nur: Ich verzage mein Lebtag nicht, es mag
auch eine Sache noch so schlimm aussehen. Denn wer
sich immer das Schlimmste vorstellt, ist auch
wahrhaftig am schlimmsten dran.

KONSTANZE

Und wer sich immer mit Hoffnung schmeichelt und
zuletzt betrogen sieht, hat alsdann nichts mehr übrig als
die Verzweiflung.

BLONDE

Jedes nach seiner Weise. Ich glaube, bei der meinigen
am besten zu fahren. Wie bald kann ihr Belmont mit
Lösegeld erscheinen oder uns listigerweise entführen?
Wären wir die ersten Frauenzimmer, die den türkischen
Vielfraßen entkämen? – Dort seh ich den Bassa.

KONSTANZE

Lass uns ihm aus den Augen gehn.

BLONDE

Zu spät. Er hat Sie schon gesehen. Ich darf aber getrost aus dem Wege trolen, er schaffte mich ohnehin fort. (im Weggehen) Courage! Wir kommen gewiss noch in unsre Heimat.

Dritter Auftritt

Konstanze, Selim.

SELIM

Nun, Konstanze, denkst du meinem Begehren nach? Der Tag ist bald verstrichen, morgen musst du mich lieben, oder –

KONSTANZE

Muss? Welch albernes Begehren! Als ob man die Liebe anbefehlen könnte wie eine Tracht Schläge! – – Aber freilich wie ihr Türken zu Werke geht, lässt sich's auch allenfalls befehlen – Aber ihr seid wirklich zu beklagen. Ihr kerkert die Gegenstände eurer Begierden ein und seid zufrieden, eure Lüste zu büßen.

SELIM

Und glaubst du etwan, unsre Weiber wären weniger glücklich als ihr in euren Ländern?

KONSTANZE

Die nichts bessers kennen!

SELIM

Auf diese Art wäre wohl keine Hoffnung, dass du je anders denken wirst.

KONSTANZE

Herr! Ich muss dir frei gestehn – – – denn was soll ich dich länger hinhalten, mich mit leerer Hoffnung schmeicheln, dass du dich durch mein Bitten erweichen ließest – – Ich werde stets so denken wie itzt; dich verehren, aber – – lieben? Nie.

SELIM

Und du zitterst nicht vor der Gewalt, die ich über dich habe?

KONSTANZE

Nicht im geringsten. Sterben ist alles, was ich zu erwarten habe, und je eher dies geschieht, je lieber wird es mir sein.

SELIM

Elende! Nein! Nicht sterben, aber Martern von allen Arten – – –

KONSTANZE

Auch die will ich ertragen; du schreckst mich nicht, ich erwarte alles.

Martern aller Arten
mögen meiner warten,
ich verlache Qual und Pein.
Nichts soll mich erschüttern,

nur dann würd ich zittern,
wenn ich untreu könnte sein.

Lass dich bewegen,
verschone mich!
Des Himmels Segen
belohne dich!

Doch du bist entschlossen.
Willig, unverdrossen
wähl ich jede Pein und Not.
Ordne nur, gebiete,
lärm, tobe, wüte,
zuletzt befreit mich doch der Tod.

(*geht ab*)

Vierter Auftritt

Selim allein.

Ist das ein Traum? Wo hat sie auf einmal den Mut her,
sich so gegen mich zu betragen? Hat sie vielleicht
Hoffnung, mir zu entkommen? Ha! das will ich
verwehren! (will fort) Doch das ist's nicht, dann würde
sie sich eher verstellen, mich einzuschläfern suchen – – – Ja!
es ist Verzweiflung! Mit Härte richt ich nichts aus – mit
Bitten auch nicht – – also, was Drohen und Bitten nicht
vermögen, soll die List zuwege bringen.

(*geht ab*)

Fünfter Auftritt

Blonde allein.

Kein Bassa, keine Konstanze mehr da? Sind sie
miteinander eins worden? – – Schwerlich, das gute Kind
hängt zu sehr an ihrem Belmont! Ich bedaure sie von
Grund meines Herzens. Sie ist zu empfindsam für ihre
Lage. Freilich, hätt ich meinen Pedrillo nicht an der
Seite, wer weiß, wie mir's ginge! Doch würd ich nicht so
zärteln wie sie. Die Männer verdienen's wahrlich nicht,
dass man ihrenthalben sich zu Tode grämt. – – Vielleicht
würd ich muselmännisch denken.

Sechster Auftritt

Blonde, Pedrillo.

PEDRILLO

Bst, bst! Blondchen! Ist der Weg rein?

BLONDE

Komm nur, komm! Der Bassa ist wieder zurück. Und
meinem Alten habe ich eben den Kopf ein bisschen
gewaschen. Was hast du denn?

PEDRILLO

O Neuigkeiten, Neuigkeiten, die dich entzücken werden.

BLONDE

Nun? Hurtig heraus damit!

PEDRILLO

Erst, liebes Herzensblondchen, lass dir vor allen Dingen einen recht herzlichen Kuss geben: Du weißt ja, wie gestohlnes Gut schmeckt.

BLONDE

Pfui, pfui! Wenn das deine Neuigkeiten alle sind –

PEDRILLO

Närchen, mach darum keinen Lärm: Der alte spitzbübische Osmin lauert uns sicher auf den Dienst.

BLONDE

Nun? und die Neuigkeiten? –

PEDRILLO

Sind, dass das Ende unsrer Sklaverei vor der Türe ist. – (Er sieht sich sorgfältig um.) Belmonte, Konstanzens Geliebter, ist angekommen; und ich hab ihn unter dem Namen eines Baumeisters hier im Palast eingeführt.

BLONDE

Ah, was sagst du? Belmonte da?

PEDRILLO

Mit Leib und Seele!

BLONDE

Ha! das muss Konstanze wissen!
(*will fort*)

PEDRILLO

Hör nur, Blondchen, hör nur erst: Er hat ein Schiff hier in der Nähe in Bereitschaft, und wir haben beschlossen, euch diese Nacht zu entführen.

BLONDE

O allerliebste, allerliebste! Herzens-Pedrillo! das verdient einen Kuss. Geschwind, geschwind zu Konstanzen!
(*will fort*)

PEDRILLO

Halt nur, halt, und lass erst mit dir reden. Um Mitternacht kommt Belmonte mit einer Leiter zu Konstanzens Fenster und ich zu dem deinigen; und dann geht's heidi davon!

BLONDE

O vortrefflich! Aber Osmin?

PEDRILLO

Hier ist ein Schlaftrunk für den alten Schlaukopf, den misch ihm fein manierlich ins Getränke, verstehst du? Ich habe dort auch schon ein Fläschchen angefüllt. Geht's hier nicht, wird's dort wohl gehen.

BLONDE

Sorg nicht für mich! – Aber kann Konstanze ihren Geliebten nicht sprechen?

PEDRILLO

Sobald es vollends finster ist, kommt er hier in Garten. Nun geh und bereite Konstanzen vor; ich will hier Belmonten erwarten. Leb wohl, Herzchen, leb wohl!

BLONDE

Leb wohl, guter Pedrillo! Ach, was werd ich für Freude
anrichten!

Welche Wonne, welche Lust
herrscht nunmehr in meiner Brust!
Ohne Aufschub will ich springen
und ihr gleich die Nachricht bringen
und mit Lachen und mit Scherzen
ihrem schwachen, feigen Herzen
Freud und Jubel prophezeihn.

(geht fort)

Siebenter Auftritt

Pedrillo allein.

Ah, dass es schon vorbei wäre! dass wir schon auf offner
See wären, unsre Mädels im Arm und dies verwünschte
Land im Rücken hätten! Doch sei's gewagt; entweder itzt
oder niemals. Wer zagt, verliert!

Frisch zum Kampfe!
Frisch zum Streite!
Nur ein feiger Tropf verzagt.
Sollt ich zittern?
Sollt ich zagen?
Nicht mein Leben
mutig wagen?
Nein, ach nein, es sei gewagt!
Frisch zum Kampfe!
Frisch zum Streite!
Nur ein feiger Tropf verzagt.

Achter Auftritt

Pedrillo, Osmin.

OSMIN

Ha! Geht's hier so lustig zu? Es muss dir verteufelt
wohl gehen.

PEDRILLO

Ei, wer wird so ein Kopfhänger sein; es kommt beim
Henker da nichts bei heraus! Das haben die Pedrillos
von jeher in ihrer Familie gehabt. Fröhlichkeit und Wein
versüßt die härteste Sklaverei. Freilich könnt ihr armen
Schlucker das nicht begreifen, dass es so ein herrlich
Ding um ein Gläschen guten, alten Lustigmacher ist.
Wahrhaftig, da hat euer Vater Mahomet einen
verzweifelten Bock geschossen, dass er euch den Wein
verboten hat. Wenn das verwünschte Gesetz nicht wäre, du
müsstest ein Gläschen mit mir trinken, du möchtest wollen
oder nicht. (für sich) Vielleicht beißt er an: Er trinkt ihn
gar zu gerne.

OSMIN

Wein mit dir? Ja Gift –

PEDRILLO

Immer Gift und Dolch, und Dolch und Gift! Lass doch
den alten Groll einmal fahren und sei vernünftig. Sieh
einmal, ein Paar Flaschen Zyperwein! – Ah – (Er zeigt
ihm zwo Flaschen, wovon die eine größer als die andere
ist.) die sollen mir trefflich schmecken!

OSMIN

(für sich)

Wenn ich trauen dürfte?

PEDRILLO

Das ist ein Wein! das ist ein Wein!

(Er setzt sich nach türkischer Art auf die Erde und trinkt aus der kleinen Flasche.)

OSMIN

Kost einmal die große Flasche auch.

PEDRILLO

Denkst wohl gar, ich habe Gift hineingetan? Ha! lass dir keine grauen Haare wachsen. Es verlohnte sich der Mühe, dass ich deinetwegen zum Teufel führe. Da sieh, ob ich trinke. *(Er trinkt aus der großen Flasche ein wenig.)* Nun, hast du noch Bedenken? traust mir noch nicht? Pfui, Osmine! sollt'st dich schämen – Da nimm! *(Er gibt ihm die große Flasche.)* Oder willst du die kleine?

OSMIN

Nein, lass nur, lass nur! Aber wenn du mich verrätst. – *(sieht sich sorgfältig um)*

PEDRILLO

Als wenn wir einander nicht weiter brauchten. Immer frisch! Mahomet liegt längst auf'm Ohr und hat nötiger zu tun, als sich um deine Flasche Wein zu kümmern.

Duett

PEDRILLO

Vivat Bacchus!
Bacchus lebe!
Bacchus war ein braver Mann!

OSMIN

Ob ich's wage?
Ob ich trinke?
Ob's wohl Allah sehen kann?

PEDRILLO

Was hilft das Zaudern?
Hinunter, hinunter!
Nicht lange, nicht lange gefragt!

OSMIN

(Er trinkt.)

Nun war's geschehen,
nun war's hinunter:
Das heiß ich, das heiß ich gewagt!

BEIDE

Es leben die Mädchen,
die Blonden, die Braunen,
sie leben hoch!

PEDRILLO

Das schmeckt trefflich!

OSMIN

Das schmeckt herrlich!

BEIDE

Ah! das heiß ich Göttertrank!

Vivat Bacchus,
Bacchus lebe,
Bacchus, der den Wein erfand!

PEDRILLO

Wahrhaftig, das muss ich gestehen, es geht doch nichts über den Wein. Wein ist mir lieber als Geld und Mädchen. Bin ich verdrüßlich, mürrisch, launisch: Hurtig nehm ich meine Zuflucht zur Flasche; und kaum seh ich den ersten Boden: Weg ist all mein Verdruss! – Meine Flasche macht mir kein schiefes Gesicht wie mein Mädchen, wenn ihr der Kopf nicht auf dem rechten Flecke steht; und schwatzt mir von Süßigkeit der Liebe und des Ehestands, was ihr wollt: Wein auf der Zunge geht über alles!
(Osmin fängt bereits an, die Wirkung des Weins und des Schlaftrunks zu spüren, und wird bis zu Ende des Auftritts immer schläfriger und träger; doch darfs der Schauspieler nicht übertreiben und muss nur immer halb träumend und schlaftrunken bleiben.)

OSMIN

Das ist wahr – Wein – Wein – ist ein schönes Getränke; und unser großer – Prophet mag mir's nicht übel nehmen – Gift und Dolch! es ist doch eine hübsche Sache um den Wein! – Nicht – – Bruder Pedrillo?

PEDRILLO

Richtig, Bruder Osmin, richtig!

OSMIN

Man wird gleich so – munter (Er nickt zuweilen.) so vergnügt – so aufgeräumt – – Hast du nichts mehr, Bruder?
(Er langt auf eine lächerliche Art nach einer zwoten Flasche, die Pedrillo ihm reicht.)

PEDRILLO

Hör du, Alter: Trink mir nicht zu viel; es kommt einem in Kopf.

OSMIN

Trag doch keine – Sorge, ich bin so – so – nüchtern wie möglich – Aber das ist wahr – (Er fängt an, auf die Erde hin und her zu wanken.) es schmeckt – – vortrefflich! –

PEDRILLO

(für sich)
Es wirkt, Alter; es wirkt!

OSMIN

Aber verraten musst du mich nicht – Brüderchen – verraten – denn – wenn's Mahomet – – nein, nein – der Bassa wüsste – – denn siehst du – – – liebes Blondchen – – ja oder nein! – –

PEDRILLO

(für sich)

Nun wird's Zeit, ihn fortzuschaffen! (laut) Nun komm,
Alter, komm, wir wollen schlafen gehn!

(Er hebt ihn auf.)

OSMIN

Schlafen? – Schämst du dich nicht? – Gift und Dolch! Wer
wird denn so schläfrig sein – es ist ja kaum Morgen –

PEDRILLO

Hoho, die Sonne ist schon hinunter! – Komm, komm,
dass uns der Bassa nicht überrascht!

OSMIN

(im Abführen)

Ja, ja – eine Flasche – guter – Bassa – geht über – alles! – Gute
Nacht – Brüderchen – gute Nacht. –

*(Pedrillo führt ihn hinein, kommt aber gleich wieder
zurück.)*

Neunter Auftritt

Pedrillo, hernach Belmonte, Konstanze, Blonde.

PEDRILLO

(macht's Osmín nach)

Gute Nacht – Brüderchen – gute Nacht! Hahahaha, alter
Eisenfresser! erwischt man dich so? Gift und Dolch! –
Du hast deine Ladung! Nur fürcht ich, ist's noch zu
zeitig am Tage; bis Mitternacht sind noch drei Stunden,
und da könnt er leicht wieder ausgeschlafen haben. – Ach!
kommen Sie, kommen Sie, liebster Herr! Unser Argus
ist blind; ich hab ihn tüchtig zugedeckt.

BELMONTE

O dass wir glücklich wären! – Aber sag: Ist Konstanze noch
nicht hier?

PEDRILLO

Eben kommt sie da den Gang herauf. Reden Sie alles
mit ihr ab: Aber fassen Sie sich kurz; denn der Verräter
schläft nicht immer.

*(Während der Unterredung des Belmonte mit
Konstanzen unterhält sich Pedrillo mit Blondén, der er
durch Pantomime den ganzen Auftritt mit dem Osmín
vormacht und jenen nachahmt; zuletzt unterrichtet er
sie ebenfalls, dass er um Mitternacht mit einer Leiter
unter ihr Fenster kommen wolle, um sie zu entführen.)*

Konstanze, Belmonte (einander im Arme).

KONSTANZE

O mein Belmonte!

BELMONTE

O Konstanze!

KONSTANZE

Ist's möglich? – Nach so viel Tagen der Angst, nach so
viel ausgestandnen Leiden, dich wieder in meinen
Armen –

BELMONTE

Oh, dieser Augenblick verstüßt allen Kummer, macht mich
all meinen Schmerz vergessen –

KONSTANZE

Hier will ich an deinem Busen liegen und weinen! –
Ach, jetzt fühl ich's – die Freude hat auch ihre Tränen!

BELMONTE

Wenn der Freude Tränen fließen,
lächelt Liebe dem Geliebten hold!
Von den Wangen sie zu küssen,
ist der Liebe schönster, größter Sold.
Ach Konstanze! dich zu sehen,
dich voll Wonne, voll Entzücken
an mein treues Herz zu drücken,
lohnt fürwahr nicht Krösus' Pracht!
Dass wir uns niemals wiederfinden!
So dürfen wir nicht erst empfinden,
welchen Schmerz die Trennung macht.

Ich hab hier ein Schiff in Bereitschaft; um Mitternacht,
wenn alles schläft, komm ich an dein Fenster; und dann
sei die Liebe unser Schutzengel!

KONSTANZE

Mit tausend Freuden! Was wollt ich nicht mit dir
wagen? Ich erwarte dich –

PEDRILLO

Also, liebes Blondchen, pass ja hübsch auf, hörst du's?

BLONDE

Sorge für mich nicht. Das wär das erste Abenteuer, das ein
Mädchen verschlafen hätte.

PEDRILLO

Du wirst's schon merken, wenn du so was Gesungenes
hörst, wie's so meine Art des Abends immer ist; dann
pass auf, und dann mit einem Sprung ins Schiff! – Nur
hübsch Mut gefasst und nicht verzagt: Wer alles zu
verlieren hat, muss alles wagen!

KONSTANZE

Wenn es aber nur glücklich abläuft!

BELMONTE

Wir wollen's hoffen; die Liebe wird unsre Geleiterin
sein.

Quartett

KONSTANZE

Ach Belmonte! ach mein Leben!

BELMONTE

Ach Konstanze! ach mein Leben!

KONSTANZE

Ist es möglich? Welch Entzücken!
dich an meine Brust zu drücken
nach so vieler Tage Leid.

BELMONTE

Welche Wonne, dich zu finden!
Nun muss aller Kummer schwinden!
O! wie ist mein Herz erfreut!

KONSTANZE

Sieh die Freudenträne fließen.

BELMONTE

Holde! lass hinweg sie küssen!

KONSTANZE

Dass es doch die letzte sei!

BELMONTE

Ja, noch heute wirst du frei.

PEDRILLO

Also Blondchen hast's verstanden?
Alles ist zur Flucht vorhanden,
um Schlag zwölf sind wir da.

BLONDE

Unbesorgt! es wird nichts fehlen,
die Minuten werd ich zählen,
wär der Augenblick schon da!

ALLE VIER

Endlich scheint die Hoffnungssonne
hell durchs trübe Firmament!
Voll Entzücken, Freud und Wonne
seh'n wir unsrer Leiden End!

BELMONTE

Doch, ach! bei aller Lust
empfindet meine Brust
noch manch geheime Sorgen!

KONSTANZE

Was ist es, Liebster, sprich,
geschwind, erkläre dich,
o halt mir nichts verborgen!

BELMONTE

Man sagt: du seist – – –

KONSTANZE

Nun weiter?

*(Belmonte und Konstanze seh'n einander
stillschweigend und furchtsam an.)*

PEDRILLO

(Er zeigt, dass er wage gehenkt zu werden.)
Doch Blondchen, ach! die Leiter!
bist du wohl so viel wert?

BLONDE

Hansnarr! schnappt's bei dir über?
Ei hättest du nur lieber
die Frage umgekehrt.

PEDRILLO

Doch Herr Osmin – –

BLONDE

Lass hören!

KONSTANZE

Willst du dich nicht erklären?
(zugleich)

BELMONTE

Ich will. Doch zürne nicht,
wenn ich nach dem Gerücht,
so ich gehört, es wage,
dich zitternd, bebend frage,
ob du den Bassa liebst?

KONSTANZE

(Sie weint.)
O! wie du mich betrübst!

PEDRILLO

Hat nicht Osmin etwan,
wie man fast glauben kann,
sein Recht als Herr probieret
und bei dir exerzieren?
Dann wär's ein schlechter Kauf!

BLONDE

(gibt ihm eine Ohrfeige)
Da nimm die Antwort drauf.

PEDRILLO

(hält sich die Wange)
Nun bin ich aufgeklärt!

BELMONTE

(kniert nieder)
Konstanze! ach vergib!

BLONDE

(geht zornig von Pedrillo)
Du bist mich gar nicht wert.

KONSTANZE

(seufzend sich von Belmonte wegwendend)
Ob ich dir treu verblieb!
(anfangs allein, dann alle viere)

BLONDE

(zu Konstanze)
Der Schlingel fragt sich an,
ob ich ihm treu geblieben?

KONSTANZE

(zu Blonde)

Dem Belmont sagte man,
ich soll den Bassa lieben.

PEDRILLO

(hält sich die Backe)

Dass Blonde ehrlich sei,
schwör ich bei allen Teufeln.

BELMONTE

(zu Pedrillo)

Konstanze ist mir treu,
daran ist nicht zu zweifeln.

(zugleich)

KONSTANZE, BLONDE

Wenn unsrer Ehre wegen
die Männer Argwohn hegen,
verdächtig auf uns sehn,
das ist nicht auszustehn.

BELMONTE, PEDRILLO

Sobald sich Weiber kränken,
dass wir sie untreu denken,
dann sind sie wahrhaft treu,
von allem Vorwurf frei.

(zugleich)

PEDRILLO

Liebstes Blondchen! ach! verzeihe,
sieh, ich bau auf deine Treue
mehr itzt als auf meinen Kopf!

BLONDE

Nein, das kann ich dir nicht schenken,
mich mit so was zu verdenken,
mit dem alten dummen Tropf!

BELMONTE

Ach Konstanze! ach mein Leben,
könntest du mir doch vergeben,
dass ich diese Frage tat?

KONSTANZE

Belmont! wie du konntest glauben,
dass man dir das Herz könnt rauben?
das nur dir geschlagen hat!

BELMONTE, PEDRILLO

Ach verzeihe!
Ich bereue!

KONSTANZE, BLONDE

Ich verzeihe
deiner Reue!

ALLE VIER

Wohl, es sei nun abgetan!

Es lebe die Liebe!
Nur sie sei uns teuer,
nichts fache das Feuer
der Eifersucht an.

(alle ab)

Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug

Platz vor dem Palaste des Bassa Selim; auf einer Seite der Palast des Bassa, gegenüber die Wohnung des Osmin, hinten Aussicht aufs Meer. Es ist Mitternacht.

Erster Auftritt

Pedrillo, Klaas (der eine Leiter bringt.)

PEDRILLO

Hier, lieber Klaas, hier leg sie indes nur nieder und hole die zwote vom Schiff. Aber nur hübsch leise, dass nicht viel Lärm gemacht wird: Es geht hier auf Tod und Leben.

KLAAS

Lass mich nur machen, ich versteh das Ding auch ein bisschen, wenn wir sie nur erst am Bord haben.

PEDRILLO

Ach lieber Klaas! wenn wir mit unsrer Beute glücklich nach Spanien kommen: Ich glaube, Don Belmonte lässt dich in Gold einfassen.

KLAAS

Das möchte wohl ein bisschen zu warm aufs Fell gehn; doch das wird sich schon geben. Ich hole die Leiter.
(geht ab)

PEDRILLO

Ach! wenn ich sagen sollte, dass mir's Herz nicht klopfte, so sagt ich eine schreckliche Lüge. Die verzweifelten Türken verstehn nicht den mindesten Spaß; und ob der Bassa gleich ein Renegat ist, so ist er, wenn's aufs Kopfab ankommt, doch ein völliger Türke.
(Klaas bringt die zwote Leiter.)
So, guter Klaas, und nun lichte die Anker und spann alle Segel auf: Denn eh eine halbe Stund vergeht, hast du deine völlige Ladung.

KLAAS

Bring sie nur hurtig, und dann lass mich sorgen.
(geht ab)

Zweiter Auftritt

Belmonte, Pedrillo.

PEDRILLO

Ach! – ich muss Atem holen. – Es zieht mir's Herz so eng zusammen, als wenn ich's größte Schelmstück vorhätte. – Ach wo mein Herr auch bleibt! –

BELMONTE

(ruft leise)
Pedrillo! Pedrillo!

PEDRILLO

Wie gerufen!

BELMONTE

Ist alles fertig gemacht?

PEDRILLO

Alles! Jetzt will ich ein wenig um den Palast herum spionieren, wie's aussieht. Singen Sie indessen eins. Ich hab das so alle Abende getan; und wenn Sie da auch jemand gewahr wird oder begegnet, denn alle Stunden macht hier eine Janitscharenwache die Runde, so hat's nichts zu bedeuten, sie sind das von mir schon gewohnt; es ist fast besser, als wenn man Sie so stille hier fände.

BELMONTE

Lass mich nur machen und komm bald wieder.
(*Pedrillo geht ab.*)

Dritter Auftritt

Belmonte allein.

O Konstanze, Konstanze! wie schlägt mir das Herz! Je näher der Augenblick kommt, desto ängstlicher zagt meine Seele; ich fürchte und wünsche, bebe und hoffe. O Liebe, sei du meine Leiterin!

Ich baue ganz auf deine Stärke,
vertrau, o Liebe! deiner Macht!
Denn ach! was wurden nicht für Werke
schon oft durch dich zustand gebracht!
Was aller Welt unmöglich scheint,
wird durch die Liebe doch vereint.

Vierter Auftritt

Belmonte und Pedrillo.

PEDRILLO

Alles liegt auf dem Ohr; es ist alles so ruhig, so stille als den Tag nach der Sündflut.

BELMONTE

Nun, so lass uns sie befreien. Wo ist die Leiter?

PEDRILLO

Nicht so hitzig. Ich muss erst das Signal geben.

BELMONTE

Was hindert dich denn, es nicht zu tun? Mach fort.

PEDRILLO

(*sieht nach der Uhr*)
Eben recht, Schlag zwölf. Gehen Sie dort an die Ecke, und geben Sie wohl Acht, dass wir nicht überrascht werden.

BELMONTE

Zaudre nur nicht!
(*geht ab*)

PEDRILLO

(indem er seine Mandoline hervorholt)

Es ist doch um die Herzhaftigkeit eine erzläppische
Sache. Wer keine hat, schafft sich mit aller Mühe keine
an! Was mein Herz schlägt! Mein Papa muss ein
Erzpoltron gewesen sein. (fängt an zu spielen) Nun, so
sei es denn gewagt!

(singt und akkompagniert sich)

Romanze

1.

In Mohrenland gefangen war
ein Mäd'el hübsch und fein;
sah rot und weiß, war schwarz von Haar,
seufzt Tag und Nacht und weinte gar;
wollt gern erlöset sein.

2.

Da kam aus fremdem Land daher
ein junger Rittersmann;
den jammerte das Mädchen sehr;
"Jach", rief er, "wag ich Kopf und Ehr,
wenn ich sie retten kann."

Noch geht alles gut, es rührt sich noch nichts.

BELMONTE

(kommt hervor)

Mach ein Ende, Pedrillo.

PEDRILLO

An mir liegt es nicht, dass sie sich noch nicht zeigen.
Entweder schlafen sie fester als jemals oder der Bassa
ist bei der Hand. Wir wollen's weiter versuchen. Bleiben
Sie nur auf Ihrem Posten.

(Belmonte geht wieder fort.)

3.

Ich komm zu dir in finst'rer Nacht,
lass, Liebchen, husch mich ein!
Ich fürchte weder Schloss noch Wacht;
holla! horch auf! um Mitternacht
sollst du erlöset sein.

4.

Gesagt, getan; Glock zwölfe stand
der tapf're Ritter da;
sanft reicht sie ihm die weiche Hand,
früh man die leere Zelle fand;
fort war sie, hopsasa!

*(Pedrillo hustet einige Mal, Konstanze öffnet das
Fenster.)*

PEDRILLO

Sie macht auf, Herr! Sie macht auf.

BELMONTE

Ich komme, ich komme!

KONSTANZE

(oben am Fenster)

Belmonte!

BELMONTE

Konstanze! hier bin ich! Hurtig die Leiter!
*(Pedrillo stellt die Leiter an Konstanzens Fenster,
 Belmonte steigt hinein; Pedrillo hält die Leiter.)*

PEDRILLO

Was das für ein abscheuliches Spektakel macht. (hält die Hand aufs Herz) Es wird immer ärger, weil es nun ernst wird. Wenn sie mich hier erwischten, wie schön würden sie mit mir abtrollen zum Kopfab schlagen, zum Speißen oder zum Hängen. Je nu! der Anfang ist einmal gemacht, itzt ist's nicht mehr aufzuhalten, es geht nun schon einmal aufs Leben oder auf den Tod los.
(Belmonte kommt mit Konstanzen unten zur Türe heraus.)

BELMONTE

Nun, holder Engel! nun hab ich dich wieder, ganz wieder; nichts soll uns mehr trennen.

KONSTANZE

Wie ängstlich schlägt mein Herz! Kaum bin ich imstande, mich aufrecht zu halten: Wenn wir nur glücklich entkommen.

PEDRILLO

Nur fort! nicht geplaudert! Sonst könnt es freilich schiefgehen, wenn wir da lange Rat halten und seufzen. (stößt Belmonten und Konstanzen fort) Nur frisch nach dem Strande zu! Ich komme gleich nach.
(Belmonte und Konstanze ab)
 Nun, Cupido, du mächtiger Herzensdieb, halte mir die Leiter und hülle mich samt meiner Gerätschaft in einen dicken Nebel ein! (Er hat unter der Zeit die Leiter an Blondens Fenster gelegt und ist hinaufgestiegen.)
 Blondchen, Blondchen! mach auf ums Himmels Willen, zaudre nicht! Es ist um Hals und Kragen zu tun.
(Es wird das Fenster geöffnet, er steigt hinein.)

Fünfter Auftritt

Osmin und ein schwarzer Stummer öffnen die Türe von Osmins Hause, wo Pedrillo hineingestiegen ist. Osmin noch halb schlaftrunken hat eine Laterne. Der Stumme gibt Osmin durch Zeichen zu verstehen, dass es nicht richtig sei, dass er Leute gehört habe usw.

OSMIN

Lärmen hörtest du? Was kann's denn geben? Vielleicht Schwärmer? Geh, spioniere, bringe mir Antwort.
(Der Stumme lauscht ein wenig herum; endlich wird er die Leiter an Osmins Fenster gewahr, erschrickt und zeigt sie Osmin, der wie im Taumel mit der Laterne in der Hand an seine Haustüre gelehnt steht und nickt.)

OSMIN

Gift und Dolch! Was ist das? Wer kann ins Haus steigen? Das sind Diebe oder Mörder.
(Er tummelt sich herum: Weil er aber noch halb schlaftrunken ist, stößt er sich hier und da etc.)
 Hurtig, hole die Wache! Ich will unterdessen lauren.
(Der Stumme ab; Osmin setzt sich auf die Leiter mit der Laterne in der Hand und nickt ein. Pedrillo kömmt rückwärts wieder zum Fenster herausgestiegen und will die Leiter wieder herunter. Blonde oben am Fenster wird Osmin gewahr und ruft Pedrillo zu.)

BLONDE

O Himmel, Pedrillo! wir sind verloren.

PEDRILLO

(sieht sich um, und so wie er Osmin gewahr wird, stutzt er, beseht ihn und steigt wieder zum Fenster hinein)
Ah! welcher Teufel hat sich wider uns verschworen.

OSMIN

(auf der Leiter dem Pedrillo nach, ruft)
Blondchen! Blondchen!

PEDRILLO

(im Hineinsteigen zu Blondchen)
Zurück, nur zurück!

OSMIN

(steigt wieder zurück)
Wart, Spitzbube, du sollst mir nicht entkommen. Hilfe!
Hilfe! Wache, hurtig, hier gibt's Räuber! Herbei, herbei!
(Pedrillo kommt mit Blonden unten zur Haustüre heraus, sieht schüchtern nach der Leiter und schleicht sich dann mit Blonden darunter weg.)

BLONDE, PEDRILLO

(im Abgehen)
O Himmel steh uns bei! sonst sind wir verloren.

OSMIN

Zu Hilfe! zu Hilfe! geschwind!
(Er will nach.)

WACHE

(mit Fackeln, halten Osmin auf)
Halt, halt! Wohin?

OSMIN

Dorthin, dorthin.

WACHE

Wer bist du?

OSMIN

Nur nicht lange gefragt, sonst entkommen die
Spitzbuben. Seht ihr denn nicht? Hier ist noch die
Leiter.

WACHE

Das sehn wir: Kannst nicht du sie angelegt haben?

OSMIN

Gift und Dolch! Kennt ihr mich denn nicht? Ich bin
Oberaufseher der Gärten beim Bassa. Wenn ihr noch
lange fragt, so hilft euer Kommen nichts.
(Ein Teil der Wache bringt Pedrillo und Blondes zurück.)

OSMIN

Ah endlich! Gift und Dolch! Seh ich recht! Ihr beide?
Warte, spitzbübischer Pedrillo, dein Kopf soll am längsten
fest gestanden sein.

PEDRILLO

Brüderchen, Brüderchen! wirst doch Spaß verstehen? Ich wollt dir dein Weibchen nur ein wenig spazieren führen, weil du heute dazu nicht aufgelegt bist. Du weißt schon (heimlich zu Osmin) wegen des Zyperweins.

OSMIN

Schurke, glaubst du, mich zu betäuben? Hier verstehe ich keinen Spaß; dein Kopf muss herunter, so wahr ich ein Muselmann bin.

PEDRILLO

Und hast du einen Nutzen dabei? Wenn ich meinen Kopf verliere, sitzt deiner um so viel fester?
(*Ein anderer Teil der Wache, auch mit Fackeln, bringt Belmonte und Konstanze.*)

BELMONTE

(*widersetzt sich noch*)
Schändliche, lasst mich los!

WACHE

Sachte, junger Herr! sachte! Uns entkömmt man nicht so geschwinde.

OSMIN

Sieh da! die Gesellschaft wird immer stärker. Hat der Herr Baumeister auch wollen spazieren gehen? O ihr Spitzbuben! Hatte ich heute nicht recht, (zu Belmonte) dass ich dich nicht ins Haus lassen wollte? Nun wird der Bassa sehen, was für sauberes Gelichter er um sich hat.

BELMONTE

Das beiseite! Lass hören, ob mit euch ein vernünftig Wort zu sprechen ist? Hier ist ein Beutel mit Zechinen, er ist euer, und noch zweimal so viel; lasst mich los.

KONSTANZE

Lasst euch bewegen!

OSMIN

Ich glaube, ihr seid besessen? Euer Geld brauchen wir nicht, das bekommen wir ohnehin: Eure Köpfe wollen wir. (zur Wache) Schleppt sie fort zum Bassa!

KONSTANZE, BELMONTE

Habt doch Erbarmen! Lasst euch bewegen!

OSMIN

Um nichts in der Welt! Ich habe mir längst so einen Augenblick gewünscht. Fort, fort!
(*Die Wache führt Belmont und Konstanzen fort samt Pedrillo und Blonden.*)

Osmin allein.

Oh! wie will ich triumphieren!
wenn sie euch zum Richtplatz führen
und die Häse schnüren zu;
hüpfen will ich, lachen, springen
und ein Freudenliedchen singen;
denn nun hab ich vor euch Ruh.

Schleicht nur säuberlich und leise,
ihr verdammten Harams
unser Ohr entdeckt euch schon;
und eh ihr uns könnt entspringen,

seht ihr euch in unsern Schlingen
und erhaschet euren Lohn.

Oh! wie will ich triumphieren etc.
(*geht ab*)

Zimmer des Bassa.

Sechster Auftritt

*Selim mit Gefolge, hernach Osmin, Belmonte,
Konstanze und Wache.*

SELIM

(*zu einem Offiziere*)
Geht, unterrichtet euch, was der Lärm im Palast
bedeutet; er hat uns im Schlaf aufgeschreckt, und lasst
mir Osmin kommen.
(*Der Offizier will abgehen, indem kommt Osmin zwar
hastig, doch noch ein wenig schläfrig.*)

OSMIN

Herr! – Verzeih, dass ich es so früh wage – deine Ruhe zu
stören.

SELIM

Was gibt's, Osmin, was gibt's? Was bedeutet der
Aufruhr?

OSMIN

Herr, es ist die schändlichste Verräterei in deinem Palast –

SELIM

Verräterei?

OSMIN

Die niederträchtigen Christensklaven entführen uns – die
Weiber. Der große Baumeister, den du gestern auf
Zureden des Verräters Pedrillo aufnahmst, hat deine –
schöne Konstanze entführt.

SELIM

Konstanze? entführt? Ah, setzt ihnen nach!

OSMIN

O 's ist schon dafür gesorgt! Meiner Wachsamkeit – hast
du es zu danken, dass ich sie wieder beim Schopfe
gekriegt habe. Auch mir selbst hatte der – spitzbübische
Pedrillo eine gleiche Ehre zgedacht, und er hatte mein
Blondchen schon beim Kopfe, um mit ihr – in alle Welt
zu reisen. – Aber, Gift und Dolch! er soll mir's
entgelten! – Sieh, da bringen sie sie!
(*Belmonte und Konstanze werden von der Wache
hereingeführt.*)

SELIM

Ah, Verräter! ist's möglich? – Ha, du heuchlerische Sirene!
War das der Aufschub, den du begehrtest?
Missbrauchtest du so die Nachsicht, die ich dir gab, um
mich zu hintergehen?

KONSTANZE

Ich bin strafbar in deinen Augen, Herr, es ist wahr: Aber es ist mein Geliebter, mein einziger Geliebter, dem lang schon dieses Herz gehört. O nur für ihn, nur um seinetwillen fleht ich Aufschub. – O lass mich sterben! Gern, gern will ich den Tod erdulden: Aber schone nur sein Leben –

SELIM

Und du wagst's, Unverschämte, für ihn zu bitten?

KONSTANZE

Noch mehr: für ihn zu sterben!

BELMONTE

Ha, Bassa! Noch nie erniedrigte ich mich zu bitten, noch nie hat dieses Knie sich vor einem Menschen gebeugt: Aber sieh, hier lieg ich zu deinen Füßen und flehe dein Mitleid an. Ich bin von einer großen spanischen Familie, man wird alles für mich zahlen. Lass dich bewegen, bestimme ein Lösegeld für mich und Konstanze so hoch du willst. Mein Name ist Lostados.

SELIM

(staunend)

Was hör ich! Der Kommandant von Oran, ist dir der bekannt?

BELMONTE

Das ist mein Vater.

SELIM

Dein Vater? Welcher glückliche Tag! den Sohn meines ärgsten Feindes in meiner Macht zu haben! Kann was Angenehmers sein! Wisse, Elender! dein Vater, dieser Barbar, ist Schuld, dass ich mein Vaterland verlassen musste. Sein unbiegsamer Geiz entriss mir eine Geliebte, die ich höher als mein Leben schätzte. Er brachte mich um Ehrenstellen, Vermögen, um alles. Kurz, er zernichtete mein ganzes Glück. Und dieses Mannes einzigen Sohn habe ich nun in meiner Gewalt! Sage er an meiner Stelle, was würde er tun?

BELMONTE

(ganz niedergedrückt)

Mein Schicksal würde zu beklagen sein.

SELIM

Das soll es auch sein. Wie er mit mir verfahren ist, will ich mit dir verfahren. Folge mir, Osmin, ich will dir Befehle zu ihren Martern geben. (zu der Wache)
Bewacht sie hier.

Siebenter Auftritt

Belmonte und Konstanze.

Recitativ

BELMONTE

Welch Geschick! o Qual der Seele!
Hat sich denn alles wider mich verschworen!
Ach! Konstanze! durch mich bist du verloren!
Welch eine Pein!

KONSTANZE

Lass, ach Geliebter, lass dich das nicht quälen!
Was ist der Tod? Ein Übergang zur Ruh;
und dann, an deiner Seite
ist er Vorgesmack der Seligkeit.

BELMONTE

Meinetwegen sollst du sterben!
Ach Konstanze! kann ich's wagen,
noch die Augen aufzuschlagen?
Ich bereite dir den Tod!

KONSTANZE

Belmont! du stirbst meinerwegen,
ich nur zog dich ins Verderben,
und ich soll nicht mit dir sterben?
Wonne ist mir dies Gebot!

BEIDE

Edle Seele! dir zu leben,
war mein Wunsch und all mein Streben;
ohne dich ist mir's nur Pein,
länger auf der Welt zu sein.

KONSTANZE

Ich will alles gerne leiden,

BELMONTE

ruhig sterb ich und mit Freuden,

BEIDE

da ich dir zur Seite bin.

KONSTANZE

Um dich, Geliebter!

BELMONTE

Um dich, Geliebte!

BEIDE

Geb ich gern mein Leben hin!

BEIDE

O welche Seligkeit!
Mit der|dem Geliebten sterben,
ist seliges Entzücken!
Mit wonnevollen Blicken
verlässt man da die Welt.

Achter Auftritt

Pedrillo und Blonde werden von einem andern Teil der Wache hereingeführt, und die Vorigen.

PEDRILLO

Ach Herr! wir sind hin! An Rettung ist nicht mehr zu denken. Man macht schon alle Zubereitungen, um uns aus der Welt zu schaffen. Es ist erschrecklich, was sie mit uns anfangen wollen! Ich, wie ich im Vorbeigehen gehört habe, soll in Öl gesotten und dann gespießt werden. Das ist ein sauber Traktament! Ach! Blondchen! Blondchen! was werden sie wohl mit dir anfangen?

BLONDE

Das gilt mir nun ganz gleich. Da es einmal gestorben sein muss, ist mir alles recht.

PEDRILLO

Welche Standhaftigkeit! Ich bin doch von gutem altchristlichen Geschlecht aus Spanien, aber so gleichgültig kann ich beim Tode nicht sein! – – Weiß der Teufel... Gott sei bei mir! Wie kann mir auch itzt der Teufel auf die Zunge kommen?

Letzter Auftritt

Die Vorigen, Bassa Selim, Osmin (voll Freuden) und Gefolge.

SELIM

Nun, Sklave! elender Sklave! zitterst du? Erwartest du dein Urteil?

BELMONTE

Ja, Bassa, mit so vieler Kaltblütigkeit als Hitze du es aussprechen kannst. Kühle deine Rache an mir, tilge das Unrecht, so mein Vater dir angetan; – – ich erwarte alles und tadle dich nicht.

SELIM

Es muss also wohl deinem Geschlechte ganz eigen sein, Ungerechtigkeiten zu begehen, weil du das für so ausgemacht annimmst? Du betrügst dich. Ich habe deinen Vater viel zu sehr verabscheut, als dass ich je in seine Fußtapfen treten könnte. Nimm deine Freiheit, nimm Konstanzen, segle in dein Vaterland, sage deinem Vater, dass du in meiner Gewalt warst, dass ich dich freigelassen, um ihm sagen zu können, es wäre ein weit größer Vergnügen, eine erlittene Ungerechtigkeit durch Wohltaten zu vergelten, als Laster mit Lastern tilgen.

BELMONTE

Herr!... du setzest mich in Erstaunen...

SELIM

(ihn verächtlich ansehend)

Das glaub ich. Zieh damit hin und werde du wenigstens menschlicher als dein Vater, so ist meine Handlung belohnt.

KONSTANZE

Herr! vergib! Ich schätzte bisher deine edle Seele, aber
nun bewundre ich...

SELIM

Still! Ich wünsche für die Falschheit, so Sie an mir
begangen, dass Sie es nie bereuen möchten, mein Herz
ausgeschlagen zu haben.
(im Begriff abzugehen)

PEDRILLO

(tritt ihm in Weg und fällt ihm zu Füßen)
Herr! dürfen wir beide Unglückliche es auch wagen, um
Gnade zu flehen? – Ich war von Jugend auf ein treuer
Diener meines Herrn...

OSMIN

Herr! beim Allah! lass dich ja nicht von dem
verwünschten Schmarotzer hintergehn! Keine Gnade! Er
hat schon hundertmal den Tod verdient.

SELIM

Er mag ihn also in seinem Vaterlande suchen. (zur
Wache) Man begleite alle viere an das Schiff. (gibt
Belmonte ein Papier) Hier ist Euer Passport.

OSMIN

Wie! meine Blonde soll er auch mitnehmen?

SELIM

(scherzhaft)
Alter! sind dir deine Augen nicht lieb? – Ich Sorge besser
für dich, als du denkst.

OSMIN

Gift und Dolch! Ich möchte bersten!

SELIM

Beruhige dich. Wen man durch Wohltun nicht für sich
gewinnen kann, den muss man sich vom Halse schaffen.

BELMONTE

Nie werd ich deine Huld verkennen,
mein Dank bleibt ewig dir geweiht!
An jedem Ort, zu jeder Zeit
werd ich dich groß und edel nennen.
Wer so viel Huld vergessen kann,
den seh man mit Verachtung an.

ALLE

Wer so viel Huld etc.

KONSTANZE

Nie werd ich im Genuss der Liebe
vergessen, was der Dank gebeut,
mein Herz, der Liebe nun geweiht,
hegt auch dem Dank geweihte Triebe.
Wer so viel Huld vergessen kann,
den seh man mit Verachtung an.

PEDRILLO

Wenn ich es je vergessen könnte,
wie nah ich am Erdrosseln war
und all der anderen Gefahr:
Ich lief, als ob der Kopf mir brennte.
Wer so viel Huld vergessen kann,
den seh man mit Verachtung an.

BLONDE

Herr Bassa, ich sag recht mit Freuden
viel Dank für Kost und Lagerstroh,
doch bin ich recht von Herzen froh,
dass er mich lässt von dannen scheiden.

(auf Osmīn zeigend)

Denn seh er nur das Tier dort an,
ob man so was ertragen kann.

OSMIN

Verbrennen sollte man die Hunde,
die uns so schändlich hintergehn;
es ist nicht länger anzusehn,
mir starrt die
Zunge fast im Munde,
um ihren Lohn zu ordnen an:

Erst geköpft,
dann gehangen,
dann gespießt
auf heiße Stangen,
dann verbrannt,
dann gebunden
und getaucht,
zuletzt geschunden.

(läuft voll Wut ab)

ALLE

Nichts ist so hässlich als die Rache;
hingegen menschlich, gütig sein
und ohne Eigennutz verzeihn,
ist nur der großen Seelen Sache.
Wer dieses nicht erkennen kann,
den seh man mit Verachtung an.

DIE WACHE

Bassa Selim lebe lange,
Ehre sei sein Eigentum,
seine holde Scheitel prange
voll von Jubel, voll von Ruhm.

Ende des Singspiels.